

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jof. Eich.
Druck und Verlag v. Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 3. October.

Weizen	1. Qual.	21 50	Hafer	12 70
	2. „	19 50	Rüben (Aveel)	22 —
	3. „	18 —	Waps 1. Qual.	24 —
Pandroggen	1. Qual.	16 —	2. Qual.	21 50
neuer	2. „	15 —	Kartoffeln	7 —
Gerste	Winter	16 —	Heu	6 —
			Strohhalm	4 80
Buchweizen	1. Qual.	14 50		
Weizen niedriger.				
Rüben per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.		57 —		
Rüben per 100 Kilo faßweise		59 —		
Reinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rüben				
Preßlinsen per 100 Kilo		125 —		
Weizen-Vorfuß 00 per 100 Kilo		32 50		
klein per 50 Kilo		4 80		
Rüben und Rüben ungewaschen.				

Deutschland.

Berlin, 2. Oct. Mit dem 1. October sind folgende Positionen des Zolltarifs in Kraft getreten:
aus Position 9 (Getreide und andere Erzeugnisse des Landes): Nr. d) Anis, Koriander, Fenchel und Kümmel M. 3, e) Raps und Rübsaat M. 0,30; aus Position 13 (Holz und andere vegetabilische und animalische Schnitzstoffe, sowie Waaren daraus): a) Brennholz, Reisig, auch Besen von Reisig; Holzbohlen; Korbholz, auch in Platten und Scheiben; Lohfäden (aus gefäugte Loh als Brennmaterial), vegetabilische und animalische Schnitzstoffe, nicht besonders genannt; b) Holzborte und Verbohrte: 100 Kilogramm M. 0,50; c) Bau- und Korbholz: 1. roh oder bloß mit der Art vorgearbeitet: 100 Kilogramm M. 0,10 oder 1 Festmeter M. 0,60; 2. geädelt oder auf anderem Wege vorgearbeitet oder zerleinert; Zapfen und ähnliche Sägen oder Schnittwaaren, auch ungeädelt Korbwaaren und Reisigstäbe: 100 Kilogramm M. 0,25 oder 1 Festmeter M. 1,50; d) grobe, rohe, ungeädelt Böttcher-, Drechsler-, Tischler- und bloß gehobelte Holzwaaren und Wagnerarbeiten mit Ausnahme der Möbel von Hartholz und der furnierten Möbel; gehobelte Korbweiden; grobe Korbflechterwaaren, weder gefärbt, gebeizt, lackirt, polirt noch gefirnist; Hornplatten und rohe, bloß geschnittene Knochenplatten, Stuhlrohre, gebeiztes oder gepaltes: 100 Kilogramm M. 3; e) Holz in geschnittenen Formaten; unzerleinert, ungebeizte Parquetbodenbretter: 100 Kilogramm M. 6; f) hölzerne Möbel und Möbelbestandtheile; nicht unter d und g begriffen, auch in einzelnen Theilen in Verbindung mit unedlen Metallen, lögarem Leder, Glas, Steinen (mit Ausnahme der Edel- und Halbedelsteine), Steinzeug, Fayence oder Porzellan; andere Tischler-, Drechsler- oder Böttcherwaaren, Wagnerarbeiten und grobe Korbflechterwaaren, welche gefärbt, gebeizt, lackirt, polirt, gefirnist oder auch in einzelnen Theilen mit den vorgenannten Materialien verarbeitet sind; verleimte, auch furnierte Parquetbodenbretter, uneingeleist; grobe Korbwaaren (Stühle, Bänke und Kistenbänke); grobes ungeädelt Spielzeug; Tischbein in Stäben: 100 Kilogramm M. 10.

Zu Wasser und — nicht lange.

Erinnerungen eines Einjährig-Freiwilligen.
Erzählung von Edmund Häfer.

5) (Fortsetzung.)
Zwischen kam unsere Patrouille mit guten Nachrichten zurück. Des Feindes äußerste Posten standen vielleicht eine gute halbe Stunde entfernt in einem sehr schwierigen, waldigen Terrain, wo sie kaum im Stande sein dürften, einen leichten und vorsichtigen Feind am Durchdringen zu verhindern. Um diesem Uebelstande einigermaßen abzuhelfen, gingen daher auch zahlreiche Patrouillen innerhalb und außerhalb der Postenlinie entlang. Unsere Leute wollten in der kurzen Zeit ihres Laufens drei bemerkt haben. Herwärts aber wäre alles still gewesen, — dachte man drüben gar nicht an unsere Brücke, fragte ich nochmals? — und wenn wir daher irgend wie zu Lösung und Feldgeheim gelangen könnten, so würden wir einen Streich bis mitten in das feindliche Lager führen können.
Das war es aber eben, was wir wollten, worauf wir uns so zu sagen am Morgen schon das Wort gegeben hatten, und wir alle drängten uns zu einer zweiten Patrouille, welche uns die Wege dazu weiter bahnen sollte. Unser bisheriger Führer freilich nähete uns hier nicht mehr; das ihm bekannte Terrain lag jenseits. Aber der Müller half uns aus der Noth, indem er seinen Gefährten mit A. bidte, der die Gegend drüben wie seine Tasche kennen sollte, und den er vorher noch auf das genaueste instruirte. „Ich würde euch selber führen“, sagte der Alte hinzu, „denn das alles macht mir Spaß. Aber ich habe eine schwere Krankheit und auch sonstiges Ungemach im Hause, das augenblicklich meine Gegenwart verlangen kann.“ — Somit brachen wir denn erwartungsvoll auf, wir, sage ich, da ich selber zu den Dreien gehörte, welche wieder nur die Patrouille bildeten. Die Pfeifen wurden in den Fingern gesteckt — der Hauch hatte uns verrathen können — und dann ging es raschen Schrittes, offenen Augs und Ohrs in das Dunkel vor uns hinaus.
Es war nach dem glühend heißen Tage eine, wenn auch fast etwas zu kühle, doch gar erquickliche Nacht. Die Luft war beißend ohne eine Spur von Bewegung, an den Bäumen und Gesträuchen regte sich kaum ein Blatt; nur zuweilen ging es wie ein leises Rauschen durch das Laub, als könne der Wald vor aller Unruhe der in ihm hausenden und vagirenden Menschenkinder

Für alle übrigen Nummern dieser beiden Positionen, also besonders für die Hauptgetreidearten in Position 9 und für die feinen Holz- und Korb-, sowie Korbflechterwaaren, außerdem für gepolsterte Möbel aller Art (13g und h) werden die Zölle erst zum 1. Januar künftigen Jahres mit dem gesammten übrigen Zolltarif in Kraft gesetzt werden.

Da amtlichen Nachrichten zufolge die Rinderpest in Russisch-Polen immer mehr an Ausdehnung gewinnt, so hat sich die Regierung zu Oppeln zur Anordnung weiterer Schutzmaßregeln, namentlich betreffs der diesseitigen Grenzlinie Plesch, Rosenburg und Greunburg veranlaßt gesehen, und Folgendes bestimmt: Für denjenigen Theil der diesseitigen Landesgränze, welcher bei Zborawitz, im Lubliner Kreise, beginnt und bis Supina, im Kattowitzer Kreise, sich erstreckt, bleibt die völlige Verkehrssperre dem angrenzenden Ausland gegenüber in Kraft. Für die übrigen Landesgränztrecken des Oppelner Regierungsbezirks ist die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh jeder Race aus Ausland sowohl wie aus Oesterreich untersagt.

Berlin, 1. Oct. Laut der „Frankf. Ztg.“ sind nach Bekanntwerden des Sieges der vereinigten Demokraten und Fortschrittler heute seitens des Central-Wahlcomitês der national-liberalen Partei Vorbereitungen getroffen worden, um Lasker, der die Bewerbung um ein anderes Mandat ablehnt, einen anderen Wahlzug zu sichern. Die „National-Ztg.“ schreibt: „Wir zweifeln nicht, daß ein anderer Wahlkreis bereit sein wird, Herrn Lasker ein Mandat zu übertragen. Wir können zunächst nicht annehmen, daß diese lokale Wahlunterlage auf den Entschluß Laskers über seine weitere Beteiligung am parlamentarischen Leben von bestimmtem Einfluß sein sollte. Wir lehnen es auch ab, die Andeutungen, die Herr Lasker in seiner Wahlrede in Frankfurt machte, in diesem Sinne aufzufassen, wie dies von anderer Seite geschieht.“

Das „Militär-Wochenblatt“ meldet die Ernennung des Contre-Admirals Valtch zum Director in der Admiralität. Bis auf einige nachträglich eingegangenen Anträge sind die Etatsvorlagen im Finanzministerium völlig beendet und liegt der Etat schon größtentheils gedruckt vor. Auch der Gesetzentwurf betreffend die Verwendung der aus dem Verlage von Reichsteuern an Preußen zu überweisenden Geldsummen ist dem Staatsministerium bereits vorgelegt und bildet jetzt den Gegenstand schriftlicher Vota.

Seitens der Conservativen waren in der letzten Session des Reichstags auch Anträge zur Gewerbeordnung auf Verschärfung der Theaterfreiheit gestellt worden. Auf Antrag des Abg. Freiherrn v. Soden hatte die Gewerbeordnungscommission beschlossen, § 32 der Gewerbeordnung wie folgt zu fassen: Die Erlaubnis zum Betriebe des Gewerbes als Schauspielunternehmer ist dann zu verweigern, wenn die Behörde auf Grund von Thatsachen die Ueberzeugung gewinnt, daß dem Nachsuchenden die zum Betriebe des beschriebenen Gewerbes erforderliche Zuverlässigkeit, insbesondere in sittlicher, artistischer und finanzieller Hinsicht abgeht. Die Reichsregierung hatte zu diesen Commissionsbeschlüssen keine Stellung genommen. Wie es jetzt

heißt, werden von der Regierung über den Betrieb der Schauspielunternehmer von den Provinzial-Belehrten Gutachten eingeholt, um auf Grund derselben bei der jetzt in Aussicht genommenen Revision der Gewerbeordnung mit bestimmten Vorschlägen hervorzutreten.

Bielefeld, 1. Oct. Im Wahlkreise Herford-Halle-Bielefeld sind die Liberalen gegen Centrum und Conservative in der Minorität geblieben. Drei Mandate würden hier den Liberalen verloren gehen.

Schweiz.

Genf, 26. September. Zu den verschiedenen internationalen Versammlungen, welche in diesen Tagen in Genf abgehalten worden sind, ist nun auch die der europäischen Friedens- und Freiheitsliga gekommen. Letzten Montag hielt sie eine von 150 Theilnehmern besuchte öffentliche Sitzung, welche vom Präsidenten des Congresses, Herrn Le Monnier, eröffnet wurde. Derselbe entwickelte in kurzen Zügen die Geschichte der Vereine, welche „Krieg dem Kriege erklärt haben“, 12 Millionen der kräftigsten Männer“, sagte der Redner, „sind gegenwärtig in Europa unter den Waffen und 16 Millionen arden an Geld verschlingt dieser Moloch: das ist die Bilanz Europas.“

Belgien.

—L. Brüssel, 1. Oct. Der Embarras des „Todtengräbers“ Vanhumbrecht wächst mit jedem Tage, wie folgendes neue Circular an die Gouverneure der Provinzen am besten beweist. Dasselbe lautet: „Die Communal-Schullehrer Ihrer Provinz sind aufzufordern, in der Klasse mein Circular vom 17. Juli den Schülern vorzulesen und zu erklären, besonders was die Ausführung des Artikels 4 des neuen Schulgesetzes betrifft. Sie haben den Schülern vor Allem begreiflich zu machen und diesen einzuschärfen, es ihren Eltern zu wiederholen, daß in Bezug auf die bisher üblichen Gebets- und religiösen Embleme keine Aenderung durch das Gesetz vom 1. Juli eingeführt wird, daß, wenn in Folge der Verlagerung des Clerus, den Religionsunterricht zu erteilen, die Mitglieder des Unterrichtspersonals die Cultusdiener in dieser Hinsicht ersetzen, sie sich nur darauf zu beschränken haben, den Katechismus herzugeben zu lassen, ohne weitere Erklärungen dabei zu geben. Unter diesen Bedingungen kann der Religionsunterricht der die Cultusdiener vertretenden Lehrer und Lehrerinnen keinen Anlaß zu einer begründeten Kritik geben.“ Man sieht, „nichts ist geändert worden“, selbst nicht in den Circularen des Ministers Vanhumbrecht. Katholische Eltern lassen sich aber dadurch nicht mehr ködern, dafür haben unsere Bischöfe gesorgt.

In nicht geringerem Grade, als beim Minister, tritt der Aerger bei den liberalen Vätern zu Tage. Unsere Geistesleute decken die Heuchelei der ministeriellen Circulars und der Parole „nichts ist geändert“ unerbittlich auf. Sie unterrichten die Eltern über die große Gewissenspflicht, die ihnen unterliegt, die Seele ihrer Kinder der Gefahr auszuweisen, die ihrer in den konfessionellen

Gefühl nach mindestens eine halbe Stunde währte. Dürres Holz schien nirgends zu liegen, und das alte, raschende Laub mochte das frische Moos weich überwachsen haben, so daß ich unhörbar vordrang, zumal auch hier, gegen die Lisiere zu, das oben erwähnte leise Flüstern und Rauschen droben in den Bäumen wieder lauter wurde und ein leichtes anderes Geräusch wenigstens undeutlich machte.

Und jetzt sah ich richtig auf zehn Schritt hin freies Feld vor mir; der Wald zog sich links wie eine dunkle Wand weiter. Und jetzt suchte ich zusammen und schmeigte mich, halb knieend hinter eine dicke Eiche, denn da vor mir regte sich's — da, kaum zwanzig Schritt von mir, jenseits des Grabens, stand ein Posten hinter einem kleinen Vorbusch. Und jetzt kam von links her ein zweiter, — er mochte vorchristlich bis zum Nebenposten patrouillirt sein.

„Alles still“, sagte er gar nicht leise und gähnte dazu noch lauter. „s wird Zeit, daß die Ablösung kommt, ich bin hundemüde.“ — „Ja, s ist Rartreibe“, meinte der Andere; „die drüben werden sich hüten, ihre Beine bis hierher abzustupfen.“ — „Still!“ fiel der Erste ein und sprach jetzt wirklich leise, aber ich hörte doch auch noch dies: „Sie kommen.“ — Dann vernahm ich ein leises Klirren, dann das „Salt! Werda?“ — Die Antwort: „Patrouille!“ — Darauf die Lösung und Gegenlösung: „Nacht — geben!“ — und endlich das Feldgeheim: „Germann.“

Ganz recht! dachte ich und schmeigte mich vollständig hinter meiner Eiche auf den Boden nieder, da die weitergehende Mannschaft nothwendig nahe an mir vorüber kommen mußte. Nun hell! auch der liebe Gott, Kinderlein! Jetzt sollt ihr noch w.s erleben! —

Meine Freude wird der geneigte Leser begreifen. Denn da wir den Weg in den Rücken der feindlichen Linie gefunden und überdies die Passierworte erborcht hatten, konnten wir nach aller Wahrscheinlichkeit dem ganzen Armee-corps, nur nicht den davon Betroffenen, ein unvergeßliches Vergnügen bereiten — aber auch meine Vorsicht möge ihm nicht überflüssig erscheinen. Ich lag da wie ein toter Ast im Schatten der Eiche, in Kraut und Moos, und regte mich nicht und suchte nicht und wagte kaum zu athmen. Die Patrouille passirte den Graben, ging weiter, und zwei Mann von ihr spazierten sogar im Walde entlang, eine zehn Schritt von meinem Lager; ja, wäre der Eine nicht etwa in eine Gypschlinge gerathen und dabei fluchend beinahe auf die Nase gefallen, so möchten sie immerhin noch ein wenig tiefer einge-

Schulen harrt. Die „Landre libérale“ rechnet den Geistlichen diese Predigten zum Verbrechen an und schreibt: „Wir glauben, und alle Liberalen mit uns, daß eine längere Geduld von Seiten der öffentlichen Autorität geradezu zur Duperie würde; es ist Zeit, und mehr als Zeit, diesen vom Staate bezahlten hegreiflich zu machen, daß, wenn die Regierung ihnen ein Staatsgehalt bewilligt, sie es nur unter der Bedingung thut, daß die bezahlten die Verpflichtungen erfüllen, für welche sie bezahlt werden.“ Ob die „Landre libérale“ von der „Kölnischen Zeitung“ zu dieser Drohung mit einem preussischen Brodforbgesetz aufgeflackelt worden ist, die vor einigen Tagen von „der revolutionären Haltung des belgischen Clerus“ fahelte, wissen wir nicht. So viel sollte aber das liberale Blatt doch von dem Verhältnisse des Clerus zum Staate wissen, daß die Geistlichen keine Staats-, sondern Kirchendiener, daß sie nicht die Schuldner, wohl aber die Gläubiger des Staates sind. Wollte der Staat das Cultusbudget beschneiden, so beginge er einfach einen Diebstahl; wollte er dem Clerus seine Pflichten vorschreiben, so mißte er sich in Dinge, die ihn durchaus nichts angehen und er verletzte die Constitution. Selbst der „Etoile belge“ erkennt dieses vollständig an. Welches sind, so fragt er, die Verpflichtungen, denen der Clerus nicht nachkommt? Er weigert sich, den Religionsunterricht zu erteilen, aber das Gesetz gibt ihm das Recht zu dieser Weigerung. Er wird vielen die Absolution verweigern, weil sie aufgehört haben, das zu sein, was sie vorher waren. Der Geistliche ist allein Richter im Beichtstuhl, von ihm allein hängt es ab, die Absolution zu erteilen oder zu verweigern.

Recht possiblich nimmt sich folgendes Rundschreiben des Direktors einer Communalsschule zu Löwen aus, welches er im Namen der Gemeindevorwaltung auf Kosten der Steuerzahler hat drucken und vertheilen lassen: „Ich bitte Sie freundlichst, meinem Vortrage in dem Schulsale beizuwohnen zu wollen. Sie werden dann von mir selbst hören, daß nach den Ferien und für die Zukunft unser Unterricht und unsere Bücher dieselben sein werden, wie ehedem, und daß die Lehrer und Lehrerinnen niemals von der Staatsautorität einen andern Befehl erhalten werden, als Ihre Kinder christlich zu erziehen und ihnen die Liebe zur Tugend einzufößen, daß sie keine Anstrengung scheuen werden, aus denselben rechtschaffene, moralische und gebildete Menschen zu machen.“ Dieser Magister scheint eine gute Portion Eigendünkel zu besitzen, wenn er sich einbildet, daß in dem Augenblicke, wo er es selbst erklärt, alle Eltern ihm sofort Glauben schenken würden, daß vor seinem „unselbigen“ Worte alle herrlichen Unterweisungen unserer Bischöfe in Nichts zerfallen würden. Der gute Direktor heißt Palmaerts.

Banhumbeed-Pascha kann stolz sein auf die Gunst, deren sich seine Schulen erfreuen. Am 29. September ist zu Tournhout die Liste der eingeschriebenen Schüler für die Gewerkschulen, vormalig Communalsschulen, definitiv geschlossen worden. In der Knabenschule beläuft sich die Zahl auf 19, von denen 11 Kinder von Staatsbeamten, in der Mädchenschule auf 31, von denen 19 Kinder von Staatsbeamten. Die neu errichteten katholischen Schulen zählen 440 Knaben und 340 Mädchen. Jedoch ist die Einschreibungsliste noch nicht geschlossen.

Nach dem offiziellen „Moniteur“ beläuft sich heute die Zahl der vacanten Lehrstellen auf 1332.

Brüssel, 1. Octbr. In einer sehr zahlreichen Versammlung der Gemeindevorsteher des Bezirks Charleroi wurde konstatirt, daß Befestigungen auf lange Termine eingelaufen seien, sowie daß das Gesamtbild der Nachrichten von den auswärtigen Plätzen zu der Annahme berechtige, daß ein Wiederaufschwung der Industrie eingetreten sei, welcher um so mehr Aussicht auf Dauer verspreche, als er sich auf alle Länder zu erstrecken scheine.

Frankreich.

Paris, 30. Septbr. Die bei den verschiedenen Banketten der Legation unterzeichnete Adresse an den Grafen Chambord lautet:

Monseigneur! Am 15. Juli dieses Jahres waren wir vereint, den Namenstag des Königs zu feiern. Ein Ruf der Treue und Hoffnung entrang sich damals allen unseren Herzen und Sie geruhten, unsere Huldigungen mit erhabenem Wohlwollen entgegen zu nehmen. Heute sind wir, Monseigneur, zur Feier Ihres Geburtstages abermals versammelt und wir können in dieser Stunde nicht vergessen, daß am 29. September 1820 Henri Dieudonné, Herzog von Bordeaux, als das Kind Frankreichs und ganz Europas begrüßt wurde. Gleichwohl vermißt Frankreich noch das Königthum und vermißt Europa eben deshalb Frankreich. Wir sind keine Politiker, sondern nur schlichte Männer der Arbeit, welche auf die Stimme der Vernunft und des

drungen sein und mich wirklich gestreift haben. Diese paar Sekunden waren außer allem Spaß, und ich meinte, das Klopfen meines Herzens müsse mich verrathen, so stark war's, so nahe war mir der „Feind.“ Aber auch dies ging vorüber, ich atmte wieder auf und vernahm nach einer Weile das Anrufen des nächsten Postens, darauf bald das des dritten — dann nichts mehr. Da war also die Linie vermutlich zu Ende.

Nun hielt ich mich nicht länger auf, machte mich vorsichtig auf den Rückweg und traf nach der nöthigen Frist wieder mit den Kameraden an dem Grabenweg zusammen, von denen der Eine gleichfalls eine Expedition auf eigene Hand gemacht und richtig den Platz der Feldwache entdeckt hatte. Ganz vorchriftsmäßig machte unser Verfahren nicht sein, allein was wir erlaubet, machte das hinreichend gut. Und unsere Nachrichten waren die besten von der Welt: wir wußten die Wege, den feindlichen Flügel zu umgehen; wir kannten die Passirwege, die Richtung der Postenlinie, endlich sogar den Stand und die ungefähre Stärke der äußersten Feldwache. Damit machten wir uns nun ungesäumt auf den Rückweg, denn zu läumen war allerdings nicht, da es wenigstens elf Uhr oder schon darüber sein mußte. Hier im Busch oder selbst auf der Plaine nach der Uhr sehen zu wollen, wäre ein aussichtsloses Unternehmen gewesen, und aus dem Stand der Gestirne schloß noch weniger irgend jemand von uns auf die Stunde.

Den Rückweg legten wir ein wenig schneller zurück, als wir hergelangt waren, und hätten wir nicht einer feindlichen Patrouille ausweichen müssen, da wir jede Entdeckung zu scheuen hatten, so dürften wir sicher keine halbe Stunde gebraucht haben. Meinen Fuß hatte ich völlig vergessen, und er war trotz des unbequemen raffen Marfches so galant, mich nicht ein einzigmal an seine Schwäche zu mahnen.

(Fortf. folgt.)

Patriotismus hören und von allen Anforderungen der Rettung der Gesellschaft durchdrungen sind; wir erwarten den König, daß er den schändlichen Schloß einer rechtmäßigen und mächtigen Souveränität über Frankreich und über uns erstreckt. Darum danken wir Ihnen Monseigneur, daß Sie die Angaben Derer, welche unablässig die öffentliche Leichtiggläubigkeit auszubeuten suchen, widerlegt und noch einmal wiederholt haben, daß Sie in unserer Mitte sein werden, sobald die Stunde Gottes geschlagen haben wird. Sie haben gesagt: „Ich will es“ und auf dieses bloße Wort erbebt Frankreich. Wir dulden, Monseigneur, das Vertrauen zieht sich zurück und die Arbeit nimmt in dem Maße ab, als die Lasten zunehmen; wir sehen auch unsere theuersten Freiheiten zu Grunde gehen und diese Schmach empört den Stolz unserer Gewissen und unsere Ehre als Familienväter. Aber in diesem täglichen Kampfe halten uns die Verheißungen des königlichen Erben des heiligen Ludwig aufrecht, denn er wird der große Gerichtsherr seines Volkes sein. Möge Gott unter Flehen erheben und uns endlich den Vater und König wiedergeben, der „keinen Feind kennt“ und „kein anderes Glück als das Glück Frankreichs wieder aufzurichten hat.“ Schon gehören unsere Herzen und Arme ihm; möge er über dieselben verfügen, wie über die seiner besten und treuesten Unterthanen!

Italien.

Rom, 26. September. Der hl. Vater hat heute eine aus etwa hundert Personen bestehende Pilgerschar aus den Diöcesen von Toulouse und Poitiers, mit den Cardinälen Desprez und Vie an der Spitze, im Thronsaal empfangen und eine Anrede in französischer Sprache an sie gehalten, in welcher der Papst zunächst seine Freude über das Zeugniß der Einigkeit, der Pietät und des Glaubens ausdrückt, welches die Anwesenheit einer so ausgezeichneten Deputation des Clerus und der Gläubigen aus den Diöcesen Toulouse und Poitiers ablegt, welche eigens nach Rom gekommen, um für die Erhebung ihrer Oberhirten zur Cardinalswürde zu danken und den Glanz der Feierlichkeiten zu erhöhen, mit welchen die Cardinäle in Rom die Abzeichen ihrer hohen Würde empfangen. In dieser Einigkeit sei der Geist zu erkennen, welcher die Kirche Jesu Christi befehle; diese Einigkeit mache ihre Kraft aus und alle Anstrengungen der Feinde der Kirche, diese Einigkeit zu brechen, das Volk vom Clerus, den Clerus von den Bischöfen und die Bischöfe vom Papste, dem Hirten der Lämmer und der Schafe, zu trennen, seien erfolglos geblieben; zu keiner Zeit vielleicht sei die Einigkeit der Kirche dauerhafter und allgemeiner gewesen. „Euer Frankreich,“ fuhr der heil. Vater fort, „hat nicht ermangelt, seine glorievolle Mission durch die Treue gegen seine geistlichen Hirten sowie durch seine Ergebenheit gegen den Papst zu Rom zu erfüllen, welche es bei jeder Gelegenheit zu bezeugen liebt. Obwohl ein Theil seiner Kinder sich von dem guten Wege entfernt hat, wißt Ihr bei den edlen Traditionen zu verharren, welche zu allen Zeiten den Glanz Eurer großen Nation gebildet haben. Frankreich wußte allezeit der Kirche treu zu bleiben, und es tröstet noch unser Herz durch seinen heroischen Glauben und durch den bewundernswürdigen Geist der Charität, welcher ihm die hochherzigsten Opfer einbringt.“

Nachdem der heilige Vater die Anwesenden noch zum Ausdrücken, zumal in diesen bösen Zeiten, welche nicht weniger verberberlich für die Familie und für die Gesellschaft als für die Religion sind, ermuntert und sie ermahnt hatte, sich weder durch Drohungen, noch durch Verhöhnungen, noch durch Gewalt von ihren Bischöfen und vom heil. Stuhle trennen zu lassen, außer welchem es kein Heil gibt, ertheilte er allen Anwesenden sowie den Gläubigen und dem Clerus, welche dieselben Gesinnungen haben, den apostolischen Segen.

Rom, 29. Sept. Die Italia meldet, daß man in Rom die Ankunft von Mgr. Antonio Grasselli, Erzbischof von Colofoni p. i. und Patriarch von Vicarius zu Konstantinopel, erwartete. Dieser Prälat komme, um im Namen der katholischen Kirche die Unterweisung derselben anzukündigen. Es ist mit Hilfe des französischen und österreichischen Gesandten gelungen, die Zwistigkeiten auszugleichen, die seit einigen Jahren zwischen dem heiligen Stuhle und der Türkei so wie zwischen der türkischen Regierung und den Armeniern bestanden hatten, welche die Bulle Reversurus angenommen hatten und dem Papste treu geblieben waren. Die Armenier, welche sich vom Vatikan losgelöst hatten, haben nunmehr, wie auch die vom jacobinischen Patriarchen ernannten Bischöfe sich gezeigt, und der Friede ist hergestellt. Diese Gelegenheit hat der Papst ergriffen, um ein Schreiben an den Sultan zu richten. Mgr. Grasselli überbringt die Antwort des Sultans und die Erklärung der 16 armenischen Bischöfe, welche den vom heiligen Stuhle ernannten Patriarchen Jassun anerkennen und sich der Bulle Reversurus fügen. Nach der Italia wäre der Hauptanlaß der Reise des Mgr. Grasselli, zwischen dem heiligen Stuhle und der Türkei eine Convention abzuschließen, wie sie mit andern Staaten besteht.

Rußland.

Petersburg, 28. Sept. Was sollen wir thun? So fragen sich jetzt die Russen, nachdem sie an der Thatfache eines engeren Freundschaftsbündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht mehr zweifeln können. Die „St. Petersb. Wiedom“, welche an der Spitze des kriegerischen Panlaviismus einhermarschiren, beantworten diese Frage in folgender Weise:

Unsere äußere Politik muß sich zur bindenden Pflicht machen, die selbständigen slavischen Fürstenthümer im Süden bedingungslos zu unterstützen. In diesen Fürstenthümern soll die nationale Politik die Möglichkeit haben, zu triumphiren, und die Regierungen derselben sollen lebhaft fühlen, daß jede seitens Oesterreichs oder Deutschlands ihnen angethane Unbill von Rußland als eine Beleidigung aufgefaßt wird. Eine solche Handlungsweise wird wohl nicht bald, aber bestimmt Früchte tragen. In unserer inneren Politik müssen wir mehr als vorher eine Einigung erstreben. Alle Kräfte Rußlands müssen sich brüderlich die Hand reichen. Die Wünsche aller ehrlichen Leute müssen auf eine volle Versöhnung gerichtet sein.

In diese Einigung aller Kräfte Rußlands will das Blatt selbst die nicht sonderlich tapferen Juden eingeschlossen wissen. Der etwas gemäßigtere „Golos“ gelangt, die zukünftige äußere und innere Politik des in Folge der Wiener Abmachungen isolirten russischen Reiches in Betracht ziehend, zu dem Schlusse:

Es gibt Zeiten, in denen das politische „Jostelstein“ ungewis-

selbst Vortheile darbieten kann. Vor allen Dingen gibt eine solche Situation dem isolirten Staat die volle Aktionsfreiheit, bietet ihm die Gelegenheit, seine inneren Angelegenheiten zu ordnen, unbefragt darüber, ob die vorgenommene Reform seinen auswärtigen Freunden und Gönnern angenehm oder unangenehm ist. Dieses ist bekanntlich zuweilen sehr hoch anzuschlagen.

Wenn sich ein Staat mit einer nach Millionen zählenden Armee, welche auf glänzende Weise ihre bewundernswürdigen kriegerischen Eigenschaften bewiesen hat, ein Staat, der unter den ungünstigsten Bedingungen eine kaum glaubliche Lebensfähigkeit aller seiner moralischen und materiellen productiven Kräfte gezeigt hat — wenn ein solcher Staat sich in einer isolirten Stellung befindet, so werden alle Völker und Staaten, welche ein Bedürfnis nach einer Stütze außerhalb ihrer Grenzen fühlen, vertrauensvoll ihren Blick auf einen solchen Staat richten. Ein solches Reich kann ruhig und vollkommen freien Gefisses, ohne sich durch Exorbitationen von früheren Verbindungen stören zu lassen, seine Wahl treffen.

Im weiteren Verlaufe des Artikels wird das Blatt noch deutlicher. „Wenn es erforderlich ist“, heißt es da, „so wird Rußland wieder die Stellung einnehmen, wie im Jahre 1875, wo sein Veto Frankreich vor einer zweiten Niederlage durch seinen flehentlichen Nachbarstaat rettete.“ Ein russisch-französisches Bündniß ist also noch immer der Trost und die Hoffnung der Russen, trotz der anscheinend ablehnenden Haltung der Franzosen. Guten Eindruck dürfte in Petersburg die Meldung der „Pol. Correspond.“ aus Konstantinopel machen, daß bei der Abstimmung über die dieser Tage zu Ende geführte Abgrenzung zwischen Bulgarien und Ostrumelien der französische Commissär sich der Stimmenabgabe enthielt, während der russische Commissär gegen und die übrigen fünf für die entworfenen Grenzlinie stimmten. Früher war der französische Commissär regelmäßig auf Seiten der Westmächte zu finden, jetzt aber glaubte er nicht mehr gegen das Interesse Rußlands stimmen zu sollen.

Für den Kampf der Regierung gegen die Nihilisten ist folgende Pariser Mittheilung des „Standard“ charakteristisch: „Von 1800 immatriculirten Studenten wurden in den letzten fünf Jahren nicht weniger als 720 wegen ihrer politischen Ansichten verfolgt und verhaftet.“ Der letzte politische Mord fand in Charkow statt, wo zwei Schiffsleute, welche im Verdacht standen, die Schüler der Elementarschule auszulapponiren, ermordet wurden. Das Kriegsgericht zu Charkow verurtheilte die Mörder Wojciechowski zu 20, Gumbow und Tschorn zu 15 Jahren Zwangsarbeit. Der Prozeß über den an dem Gymnasium Gornowitsch aus politischen Gründen verübten Mordverbrechen wird in den ersten Tagen des November vor dem Kriegsgericht in Odessa zur Verhandlung gelangen. Die in dieser Sache Angeklagten sind in das Gefängniß bei der Caserne übergeführt. Auch in den Brandlegungen ist keine Abnahme wahrzunehmen. „Von der Dwina bis zum Dniepr“, sagt der „Golos“, „werden unsere Städte eine nach der anderen niedergebrannt. Was die Dörfer anbelangt, so brennen täglich beinahe zehn derselben ab. Unter Nationalmobilität muß schließlich durch das suchbare Uebel zerstört werden.“ Um nur einige Beispiele anzuführen, brannten am 23. d. bei Mostau zwei Fabriken nieder, am 25. brach in der Stadt selbst Feuer aus, das mehrere Häuser zerstörte und erwiesenermaßen gelegt war; an demselben Tage ging in Odessa eine Manufakturfabrik zu Grunde und kurz zuvor wurden in dem Marktflecken Krynk 30 Häuser durch dasselbe von russischer Hand entseffelte Element vernichtet, während unter den bei Astrachan vor Unter liegenden Fahrzeugen sogar 4 mal hinterir- ander Feuer ausgebrochen ist, wodurch ein Dampfer und eine ganze Reihe von mit Petroleum beladenen Barken vernichtet wurden. In Grodno sind am 24. d. 22 Häuser niedergebrannt.

Türkei.

Die Warte hat einen offiziellen Bericht erhalten, wonach während der russischen Okkupation von Kameien und Bulgarien 160 Moscheen und mohamedanische Schulen zerstört worden sind. Seit der Rückung der Balkan-Galbinsel sind unter dem neuen Regime in Ost-Rumelien und Bulgarien keine geringere Anzahl von dieser mohamedanischen Institutionen zerstört worden. Aus Bulgarien sollen die Mohamedaner in großer Zahl auswandern und zwar meist nach Klein-Asien. Als Hauptgrund wird die allgemeine Militärdienstpflicht angegeben, welcher die Mohamedaner sich nicht unterwerfen wollen. Die häufig vorkommenden Ausschreitungen der Bulgaren gegen ihre gewiesenen Herren, die Drohungen, welche ein im Geheimen für die Säuberung des Landes von Türken wirkendes bulgarisches Comité gegen die mohamedanische Bevölkerung fortwährend laut werden läßt, Drohungen, welche nie und da, wenn auch in kleinem Umfange, durch brutale Thatsachen unterstützt werden, und schließlich die in Konstantinopel wirkende Gesellschaft für „Wiederbelebung des Islams in Asien“ scheinen auch einen gewissen Einfluß auf die mohamedanische Emigration aus Bulgarien ausgeübt zu haben.

Amerika.

Einer aus der Havanna vom 13. Septbr. datirten Correspondenz entnimmt die „N. Y. H. B.“ folgende Einzelheiten über die politische Lage Cubas: „Unter der Bevölkerung derjenigen Orte, in deren Nähe der Aufstand sich ereignete, herrschte anfänglich die größte Bestürzung, doch hat die Angst aufgehört, sobald es sich herausstellte, daß keine allgemeine Empörung zu befürchten ist, was auch durch die aus den verschiedenen anderen Theilen der Insel eingegangenen Nachrichten, welche alles ruhig melden, Bestätigung zu finden scheint. Doch kann man immerhin nicht wissen, wie weit der Aufstand sich schließlich noch ausbreiten mag, da es leicht möglich ist, daß die gefährlichen Bevölkerungsklassen sich den Aufständischen anschließen. Einige der Anführer bei dem früheren Aufstande sind, obgleich sie sich ruhig verhalten, der Ansicht, daß eine neue Revolution geplant ist, um Autonomie für die Insel zu erkämpfen.“ — In der Nähe von Colon wurden innerhalb zwei Wochen vier geachtete Personen auf ihren Plantagen ermordet. Zwei derselben waren Brüder und Insurgentenführer während des cubanischen Aufstandes. Unter den Cubanern herrscht ziemlich Aufregung; manche derselben glauben, daß die Nordstaaten von der Landpolizei verübt worden seien. Colon ist seit einiger Zeit der Schauplatz von Räubereien und Mordthaten und es herrscht auf der ganzen Insel große Entrüstung darüber, daß die Räuber und Mörder nicht bestraft werden. — Die Landverbindung zwischen Havanna und Santiago de Cuba ist laut Nachricht vom 17. Sept. unterbrochen. — Der Pfleger-Verein

hat eine Petition terfchrieben aufg wird, in Anbetu hebung der St. Elemente zu vor jährlich 25 000 Spanien und in d zieben und in d Eingewanderten soll freie Ueberl nach ihrer Anl veranschlagt di 40 000 Person Summe durch

Neuß, 2. fägung des Un lassung zur A Gymnasium.

Bezug genom zwingende Not wie für die nachtheilig erw der Anstalt de den zweijährige Neuer Bestim ob die Anstalt lassen wird.

Neuß, 2. Reisender lehr ein und ver führung nach uns über die dessen sonderb langte ein bel und mit diese Kaffee und de schnell leerte. zerschlag Alle großen Saal, ihn zu fesseln und gab späte verbeirathet i der Antmann rufen. Ob d sehr bald h fanden sich d der Betreffend

± **Neuß.** hiesige Friede wurden nach Local auf de linsheimische Zeit und dat preussische Zastitutionen tionen abger geblieben. e Nachrichten i Zulizraß V Jahren der sein Amt sei belledete.

frühere einj bis 1825, i marke, so n war, ten B also mit ein zu verrichtete

— Der unbefriedig noch wenige Krämer rich zahlen zu li Nemigismus indem der während de

— Es diem Her Möbelwage Kindern, d das Sopho Stühle, A Arden, ge portiren, d sonstige G Glas- und vorrichtig net man I hausrathe zwischen R der Hausl von Men Gerümpel, und Thee wechfels eignet, ei Wohlstand

Neuß. Schöbent- ration Ja den ständ — laut — auf d virungss- einbegriff und des vom Con Potals.

gibt eine
ionsfreiheit,
heiten zu
form seinen
inangenehm
agen.
zählenden
gewürdigen
der unter
ensfähigkeit
Kräfte ge-
irten Stel-
welche ein
gen fühlen,
chten. Ein
es, ohne
indungen

Blatt noch
„so wird
ahre 1875,
durch sel-
französisches
offnung der
Franzosen.
der Pol.
Abstimmung
wischen Bul-
der Stim-
gegen und
en. Früher
der West-
gegen das

die Nishi-
ard' daral-
wurden in
i ihrer po-
politische
welche im
zuspionieren,
urtheile die
orn zu 15
im Gymna-
abten Nord-
dem Kriegs-
dieser Sache
übergeführt.
abzunehmen.
s', werden
t. Was die
erhalten ab-
bare Uebel
brannten am
brach in der
erte und
ag in Oessa
vor wurden
von ruck-
unter den bei
al hinterir-
r und eate
nichtet wur-
gebrannt.

wonach wäl-
Bulgarien
vorden sind.
dem neuen
gere Angst
orden. Aus
auswandern
wird die all-
medaner sich
Ausichrei-
Drohungen,
Landes von
hamedanische
ungen, welche
rituale Zhat-
konstantinopel
in Aien“
danische Emi-

datierten Cor-
gelheiten über
ng derjenigen
ichte anfangs-
hört, sobald
zu befürchten
deren Theilen
ubig melden,
nmerhin nicht
breiten mag,
erungslaffen
brer bei dem
ten, der An-
onomie für
olon wurden
ihren Plan-
Injungen-
den Cubanern
den, daß die
n. Colon ist
nordischen
darüber,
Die Land-
Cuba ist laut
flanger Verein.

hat eine Petition an König Alfonso beabsichtigt Sammlung von Unter-
terfchriften aufgelegt, in welcher um die Erlaubnis nachgesucht
wird, in Anbetracht der bevorstehenden und unvermeidlichen Auf-
hebung der Sklaverei auf Cuba für die Einwanderung anderer
Elemente zu sorgen. In der Petition wird der Vorschlag gemacht,
jährlich 25 000 bis 30 000 Chinesen einzuführen, ferner von
Spanien und den Canarischen Inseln 10 000 Arbeiter heranzu-
ziehen und in diesen Maßnahmen fortzufahren, bis die Zahl der
Eingewanderten 400 000 Köpfe erreicht hat. Solchen Personen
soll freie Ueberfahrt verschafft und für die Dauer von zehn Tagen
nach ihrer Ankunft Unterstützung gewährt werden. Der Verein
veranschlagt die Kosten, welche durch Heranziehung von jährlich
40 000 Personen entstehen wird, auf 3 000 000 Doll., welche
Summe durch eine allgemeine Besteuerung aufgebracht werden soll.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 2. Oct. Von allgemeinem Interesse ist eine Ver-
fügung des Unterrichts-Ministers betreffs des Termins für Zu-
lassung zur Abiturientenprüfung nach einem Wechsel des
Gymnasiums. Dabei wird zunächst auf eine ältere Verfügung
Bezug genommen, der gemäß ein Wechsel der Anstalt ohne
zwingende Nothwendigkeit für die Aufrechterhaltung der Disciplin
wie für die gründliche Durchbildung der Primaner sich gleich
nachtheilig erwiesen, so daß bei einem ungerechtfertigten Wechsel
der Anstalt das Halbjahr, in welchem der Wechsel erfolgt, auf
den zweijährigen Besuch der Prima nicht angerechnet werden darf.
Neuer Bestimmung nach macht es dabei keinen Unterschied,
ob die Anstalt im Laufe oder am Schlusse eines Halbjahres ver-
lassen wird.

Neuß, 2. Oct. Ein anständig gekleideter, sehr robuster
Menschen lehrte heute Morgen gegen 7 Uhr im Hotel Weinhaus
ein und verließ kurz darauf in Eile, so daß seine Ueber-
führung nach dem Alexianer-Kloster nothwendig wurde. Der Fremde,
dessen sonderbares Benehmen dem Kellner schon gleich auffiel, ver-
langte ein besonderes Zimmer, weil er Besuch zu erwarten habe
und mit diesem allein sein wolle. Er ließ sich alsdann eine Tasse
Kaffee und darauf eine halbe Flasche Wein bringen, die er sehr
schnell leerte. Alsobald verließ er in den unglücklichen Zustand,
zerstört Alles und ließ entleeren die Treppe hinunter in den
großen Saal, wo es drei Polizisten mit vieler Mühe gelang,
ihn zu fassen. In einen Wagen gebracht, wurde er sofort ruhig
und gab später an, er sei Director einer Anstalt in Lüttich, welche
verbrannt und Vater von 4 Kindern. Er habe einen Bruder,
der Amtmann in Olpe sei, diesen möge man telegraphisch herbei-
rufen. Ob diese Angaben der Wirklichkeit entsprechen, wird sich
sehr bald herausstellen. Unter den Papieren des Unglücklichen
fanden sich Briefe an hochgeachtete Personen, woraus man schließt,
der Betreffende sei von Größenwahnsinn befallen.

Neuß, 2. Oct. Mit dem vorgestrigen Tage schloß das
hiesige Friedensgericht seine Thätigkeit. Die Acten und Urtheile
wurden nach dem Sitze des neuen Amtsgerichts im Streifgäßchen
Local auf der Grefelderstraße hinübergeschafft. Der Ursprung der
linksrheinischen Friedensgerichte reicht bekanntlich in die französische
Zeit und datirt fast mit dem Anfange des Jahrhunderts. Das
preussische Gouvernement änderte nichts an den liegengeworbenen
Institutionen, und so sind dieselben, einige zeitgemäße Modifica-
tionen abgesehen, mehr als 40 Jahre hindurch unverändert in Kraft
geblieben. Seit Anfang der zwanziger Jahre, weiter geben unsere
Nachrichten nicht, fungirte hier als Richter der verstorbenen Herr
Justizrath Becker, ein geborener Neusser, dem in den vierziger
Jahren der Herr Landgerichts-Assessor v. Schmied folgte, welcher
sein Amt seit dieser langen Zeit bis zum Schlusse unausgesetzt
belehete. Als Cursus vollendet bemerkt zu werden, daß der St.
frühere einzig anwesende Gerichtsvollzieher in den Jahren 1818
bis 1825, der Mann hieß Reinartz und wohnte auf dem Vieh-
markt, so wenig amtliche Befähigung hatte, daß er genöthigt
war, ten Bürgern beim Mähen, Weiden und Pflügen zu helfen,
also mit einem Worte die gewöhnlichen Arbeiten eines Weismannes
zu verrichten.

Der gestrige Octobermarkt hatte in jeder Beziehung einen
unbefriedigenden Verlauf. Wenig Kunden, wenig Publikum und
noch weniger Käufer, dazu schlechtes Wetter, so daß die meisten
Krämer nicht einmal so viel gelöst haben, um das Standgeld be-
zahlen zu können. Es muß indessen bemerkt werden, daß der St.
Nemigumsmarkt erfahrungsmäßig immer einer der schlechtesten ist,
indem der Bürger um diese Zeit die fällige Miete bezahlen muß,
während der Bauer seine Produkte noch nicht verkauft hat.

Es wird außergewöhnlich viel hin- und hergezogen in
diesem Herbst. Auf allen Straßen und Wegen begegnet man
Möbelwagen, Koffern, Tragbahnen, Männern, Frauen und
Kindern, die Hausath bin- und herschleppen. Hier sieht man
das Sopha, die Kommode, den Ofen, den Glaserschrank, Tische,
Stühle, Kisten, Kasten, Bett und Bank in den großen modernen
Arken, genannt Möbelwagen, von einem Ort zum andern trans-
portiren, dort kommen Schreiner, Schlosser, und Tapezierer und
sonstige Handwerker mit dem Silberschrank, dem Spiegel, den
Glas- und Porzellanfächern nebst sonstigen Kabinetstücken, die
vorzüglich und sorgfältig behandelt sein wollen, wiederum bege-
net man Männern und Frauen, die zur Fortschaffung ihres ganzen
Hausrathes nichts anderes besitzen, als die beiden Arme; da-
zwischen Kinder mit Kleidern, Schildereien, dem Kanarienvogel,
der Hauskatze, dem Kaninchen; kurz eine Art Völlerwanderung,
von Menschen, Gefährten, Handlarren und Wägelchen, allem
Geräusch, Bettel, Wilder, Tassen, Zellen, Bogelförchen, Kaffee-
und Theetöpfen. Das ganze Bild des diesjährigen Wohnungs-
wechsels macht einen unbehaglichen Eindruck und ist wenig ge-
eignet, einen besonders hohen Begriff von unserm National-
wohlstand zu geben.

Neuß, 30. Sept. Das Artillerie-Corps des Neusser Bürger-
Schützen-Vereins hielt gestern Abend im oberen Saale der Restau-
ration Janßen Rechnungsablage und Neuwahl des Comites für
den ständigen Verein. Die Ausgaben des Corps bejiffen sich
— laut den vorgelegten quittirten und beargirten Rechnungen
— auf die Gesamtsumme von M. 1327,43, wobei die Equi-
pirungs- und Ausstattungskosten jedes Einzelnen ebensoviele mit
einbezogen sind, als die extraordinären Ausgaben des Siegers
und des demselben auf dem überaus glänzenden Krönungsballe
vom Comite des Artillerie-Corps übermachtem prachtvollen silbernen
Pokals. Gegen diese Vereinsauslagen stehen die Einnahmen zusätz-
lich

er 100 M. Zuschuß vom Schützen-Verein um M. 89,73
zurück, welches „Deficit“ jedoch bereits vom Comite gedeckt
worden. Die Unterschriften zur Bildung eines ständigen Artillerie-
Corps waren bereits so zahlreich abgegeben, daß beschlossen wurde,
die ferner sich Melbenden vorher einer Ballotage zu unterwerfen
und zur Zahlung einer besonderen Einschreibgebühr heranzuziehen.
Zu Comitemitgliedern für das Schützenjahr 1879/80 wurden ge-
wählt und nahmen die Wahl an die Herren Wilhelm Schnitzler,
Ant. Josten, Franz Gummertsbach, R. Schöpen, Pet. Leuchtenberg,
L. Dreien und Wilh. Rieven. Somit wird in den künftigen Jah-
ren das Artillerie-Corps an dem vielfältigen Baume unsers alten
vaterstädtischen Schützen- und Volksfestes hoffentlich nie mehr ein-
dürren, sondern stets ein üppig blühender Zweig sein und bleiben.
Dem in Folge der neuen Justizordnung von hier schiedenden
Chef des Corps, dem Herrn Gerichtsvollzieher Jean Rothen, —
diesem lebenswürdigsten aller mit ihm selbst sprechenden — wur-
den warme Worte des Lobes und der Anerkennung gesagt und
neben dem Bedauern über sein Scheiden von hier gleichzeitig der
Hoffnung Ausdruck gegeben, ihn bald wieder nach hier verlegt
zu sehen. (Eingefant.)

Neithausen, 1. Oct. Bei der gestrigen Wahl wurden
hier selbst 4 Centrumsmänner gewählt.

Ein altes sparames Großmütterchen hatte sich 30 M.
in Papier erpart und in einer Oefendörze verborgen. Die kleine
Enkelin, ein Mädchen von 4 Jahren, wollte nun dieser Tage der
Großmutter, die ausgegangen war, eine Freude bereiten! Sie
beizte ein, damit die Großmutter das Zimmer schon warm finde.
Das Geld wurde natürlich in Rauch verwandelt.

Grevenbroich, 1. Oct. Gestern den 30. September
wurden durch den hiesigen Gemeinderath die Schiedsmänner
für die Stadtgemeinde Grevenbroich gewählt. Wir sind zwar an
Manches gewöhnt, aber das Wahlergebnis hätten wir doch nicht
erwartet. Es wurden nämlich gewählt Güterhändler Gottschalk
Fleed (Jude) und Dietrich Uhlhorn (Protestant) — und das
bei einer Bevölkerung von über 1200 Katholiken und etwa 50
Juden und circa 100 Protestanten. Ist nicht das Amt eines
Schiedsrichters ein solches, das grade nur durch das Vertrauen,
welches die Inhaber desselben beim Publikum genießen, erfolgreich
wirken kann? und würden nicht die hiesigen Katholiken zu katho-
lischen Schiedsmännern größeres Vertrauen fassen, als zu den Gewählten?
Weit entfernt, die Ehrenhaftigkeit der Gewählten in Zweifel ziehen
zu wollen, behaupten wir, daß Herr Uhlhorn sowohl wie Herr
Fleed nicht so im Volke stehen und mit dem Volke verkehren,
um allseitig Vertrauen in Schlichtung von Streitigkeiten zu ge-
nießen, wenn auch ein katholisches Stadtrathsmittelglied zu dieser
Wahl mitstimmt hat.

Unter den hier gewählten Schöffen befinden sich auch
mehrere Protestanten und zwei Juden. Es scheint fast, als ob
die Katholiken Grevenbroichs nur durch Juden und Protestanten re-
girt werden sollen.

Grevel, 2. Oct. Gestern fand man in der Nähe der
Gladbacher Eisenbahn die Leiche eines beinahe 70jährigen Mannes,
der durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht hatte. Der
Betreffende, der schon seit Samstag vermißt war, hatte am Tage
vorher Mißbilligung mit seinem Arbeitgeber gehabt, in Folge
dessen seine Entlassung erfolgte.

Opfaden, 29. Sept. Ein Fabrikflossermeister von hier
ist vergangene Nacht an der Schlangendecke von einem 20jährigen
Burschen meuchlings erschossen worden. Die Kugel drang in das
Herz, so daß der Tod sofort erfolgte. Der Ermordete befand sich
mit einem Nachbar von ihm und dessen Gehilfen in dem Wald
aus auf dem Heimwege. Er hinterläßt Frau und 4 Kinder.
Heute Morgen in der Frühe gelang es, den jugendlichen Mörder
zu verhaften.

Essen, 30. Sept. Wie nach der „Sig.“ verlautet, hat
sich Freiherr v. Platenberg persönlich in Berlin erkundigt, ob die
Wahl des Herrn Dr. Jall conservativereits ge-
nehm sei und eine verneinende Antwort erhalten.

In einer hiesigen Familie ereignete sich, laut der „Sig.“,
gestern Mittag ein Verfall, welcher dieselbe plötzlich in
große Trauer versetzte. Das Mittagsessen war beinahe vollendet,
als der Familienvater, der an dem geführten Gespräch wie sonst
Theil genommen hatte, tot vom Stuble sank. Der schnell
herbeigerufene Arzt konnte nur noch constatiren, daß das Leben
bereits erloschen sei.

Köln, 30. Sept. Von hier schreibt man der „D. Köstg.“:
Unter den Kölner Wahlmännern, von der 3. Classe gewählt, be-
findet sich auch Ihr Reichstagsabgeordneter Herr Landgerichtsrath
v. Kesseler; einer seiner Urwähler (dritter Classe) war der
bisherige Herr Weibichsdr. v. Baudri.

Das „St. Vincenzhaus“ in der Eintrachtstraße hier ist
seit Sommer d. J. zu Spitalzwecken vollständig eingerichtet und
sind in demselben fast sämtliche Räume von Kranken, die dort
Heilung und Heilung suchen, gegenwärtig besetzt. Zu bebauern,
schreibt die „Köln. Vtg.“, bleibt, daß die Anstalt wegen mangeln-
der Mittel nicht in noch größerem Umfange und zwar für arme
Kranke ihrer neuen Bestimmung nachkommen kann. Wie uns
mitgetheilt wird, hat ein Wohltäter in diesen Tagen dem Vor-
stande des St. Vincenzhauses den Betrag von 2700 Thlrn. zur
Stiftung eines Krankenbettes für Arme übergeben.

Köln, 2. Oct. Nach zuverlässigen Mittheilungen stellt sich
das Resultat der Kölner Wahlmänner-Wahlen wie folgt:
Centrum 262, Liberale 234; also relative Mehrheit von 28
Stimmen.

Necklinghausen, 30. Sept. Vor einigen Abenden lehrte
in einem nahe vor dem Thore der Stadt gelegenen Gasthause ein
anständig gekleideter „Herr“ ein, um daselbst zu übernachten. Als
am anderen Morgen sein außergewöhnlich langes Schlafen auffiel,
versuchte man durch Klopfen an der Thüre denselben zu wecken;
Indes umsonst! Endlich öffnete man mit Hülfe des Schlossers die
Thüre, aber — der Herr war verschwunden und mit ihm das
Bett, Kissen, Pfahl und Bettlaken. Bis jetzt verfolgt man seine
Spur vergebens.

Münster, 1. October. Im „Mer.“ liest man: Gestern
Nachmittag bot sich den Bewohnern der hiesigen Regidistrasse ein
ungewöhnliches Schauspiel dar. Der bischöfliche Gala-
wagen, welcher dem Bischofe Caspar Maximilian von Droste-
Vischering bei Gelegenheit seines 50jährigen Bischofs-Jubiläums
(1845) vom hiesigen Adel verehrt wurde und aus der Nach-
lassenschaft desselben in das Eigentum des bischöflichen Stables
überging (derselbe bildet unsern Wissens das einzige Inventar-
stück der bischöflichen Amtswohnung und fällt durch seine anstie-

gestalt und Größe sowie durch seine prächtige Ausstattung auf),
wurde von einer Zahl Soldaten über die genannte Straße zu
einer unweit des Regidil-Thores gelegenen Schmiede transportirt.
Es verlautete, daß dieser Transport auf Befehl des Hrn. Gebite
von den Marschällen vollzogen werde, und so gaben sich denn
auch bald verschiedene Auffassungen über die Veranlassung zu
demselben kund. Während Einige glaubten, Herr Gebite, welcher
sich bekanntlich in den Gemächern der bischöflichen Curie woh-
nlich niedergelassen hat, gehe mit dem Gedanken um, sich auch
nächstens in dem bischöflichen Galawagen den Münsteranern zu
zeigen, behaupteten Andere, der Wagen werde wieder in Stand
gesetzt, um bei der demnächstigen Rückkehr unseres Herrn Bi-
schöfes zum feierlichen Einzuge dienen zu können. Referent ver-
sichert gern darauf, die Motive zu den Maßnahmen des Herrn
Gebite zu ergründen.

Bermischtes.

Mainz, 25. Sept. Ein hiesiger junger Mann verschluckte
vor 13 Jahren einen Lapejennagel, welcher durch die Luftröhre
in die Lunge drang. Da der Nagel nicht beseitigt werden
konnte, trat eine Vereiterung ein, in deren Folge der Arme von
einem starken Husten mit einem Schleimauswurf geplagt wurde
und einem körperlichen Siechtum verfiel. Als dieser Tage der
Leidende nun wieder von einem solchen Husten befallen wurde,
kam mit bedeutenden Schleimmassen wieder der Nagel zum Vor-
schein. Dank der Entfernung des Störenfriedes erfreut sich der
Mann nun wieder völligen Wohlsins.

Ueber die Pulver-Explosion bei Hamburg ent-
halten die „Hamburger Nachrichten“ folgenden Bericht vom 30.
September: Eine furchtbare Katastrophe ereignete sich in der
letzten Nacht gegen drei Uhr in unserer Nachbarstadt Hamburg,
indem der dem Landungsplätze der Harburger Dampfschiffe gegen-
über vor Anker liegende Ewer des in St. Pauli wohnenden Hrn.
J. F. L. Voorthuy, welcher mit ca. 180 Centner Pulver beladen
war, explodirte. Durch diese Explosion wurde das in der Nähe
liegende Dampfschiff Courrier sehr stark beschädigt; auch boten
sämmliche an dem Landungsplätze der Dampfschiffe befindlichen
Gebäude, worunter das Zollhaus, Zollschuppen und die Oelfabrik
von Gaiser u. Co., ein Bild der ärgsten Verwüstung dar; nicht
allein daß die Fenster zertrümmert waren, sondern es waren auch
theilweise die Wände der genannten Gebäude eingestürzt und die
Dächer von Ziegeln entblößt worden. Eine von den Besitzern
der Oelfabrik von Gaiser u. Co. erst kürzlich neu angeschaffte
Maschine ist total ruiniert worden, so daß sämmliche Arbeiten der
bezeichneten Fabrik eingestellt sind. Die am Elbstrande in Lauen-
bruch gelegenen Häuser sind arg mitgenommen worden. Auch
ist die Stadt Harburg nicht verschont geblieben; jedoch hat sich
die Verwüstung nur auf Zertrümmerung von Fensterstücken be-
schränkt. Leider hat diese Katastrophe auch Opfer an Menschen-
leben gefordert, und zwar ist von der Besatzung des von Memel
gekommenen mit Stabholz beladenen Belandischs, welches neben
dem explodirten Schiffe vor Anker gelegen, ein Mann getödtet,
zwei schwer und einer leicht verwundet worden; außerdem hat der
Befehlshaber der Gaiser'schen Fabrik das eine Auge eingebüßt und
mehrere Soldaten des 75. Infanterie-Regiments in der
Kaserne, welche hinter dem Schlosse belegen, leicht verletzt worden.
Während der Explosion hat das Dampfschiff Belandisch nicht
gesehen. Dasselbe diente zum Pulvertransport von Harburg nach
Blankensee, woselbst die Waare in andere Schiffe überladen und
so nach außereuropäischen Plätzen befördert wurde. Die Ver-
heerung, welche die Katastrophe angerichtet, erstreckt sich weit
über Harburg hinaus; selbst unsere Stadt und Umgebung ist
davon nicht verschont geblieben. In zwei Häusern auf dem
Johannisbollwerk wurden Fensterstücken zertrümmert und Thüren
aus den Angeln gehoben. Ferner wurde in Häusern auf dem
Hammerbrook, in Vorfeld und in Wandsted die heftige Er-
schütterung wahrgenommen.

Reich, 29. Sept. Ein Schredens-Ereignis wird dem „Ma-
gazin Girado“ aus Lötis telegraphirt. Am 24. d. Abends um
8 Uhr stand der hierorts in der Hauptgasse etablirte Lese- und
Langeheim in seinem Kaufladen; außer ihm war nur noch
sein Gehilfe anwesend. Plötzlich trat ein Individuum Namens
Michael Szonyi, welches wegen Diebstahls und Raubes schon
mehrfach abgeurtheilt war, mit einer Gade bewaffnet in den Kauf-
laden, stürzte sich auf Langeheim und spaltete ihm mit einem
Hiebe den Kopf. Langeheim war augenblicklich todt. Inzwischen
war es dem Gehilfen Langeheim's gelungen, auf die Straße zu
entkommen. Er alarmirte die Bevölkerung und eilte mit dem
Gemeinde-Vogel, den er traf, zurück, um den Missethäter zu
ergreifen. In dem Augenblicke, als sie vor dem Gewölbe an-
kamen, trat der Mörder heraus, wandte sich gegen den Voge-
lar und tödtete auch diesen mit einem Streiche. Nun ergriß
der Mörder die Flucht, während der Gehilfe Alarm schlug. Man
eilte dem Ungeheuer nach: der Kutscher des dortigen Advokaten
Bauer hatte ihn schon eingeholt. Da wandte der Mörder sich
um und tödtete mit einem Pistolenhiebe auch den Kutscher. Jetzt
war die Menge immer mehr angewachsen und es gelang endlich
mit Hilfe von Soldaten, den Mörder zu umzingeln. In die-
sem Augenblicke zog dieser eine zweite Pistole hervor und schoß
sich selber eine Kugel in den Kopf, so daß er sofort todt zu
Boden stürzte. Ganz Lötis ist ob dieses Schredens-Ereignisses
in Aufregung.

Antliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem Oberbergamts-Rathen Stephan zu Dortmund bei seiner
Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath zu
verleihen.

Die Wahl des Oberlehrers Dr. Schmeißer zu Nachen zum
Rector des Progymnasiums in Brühl ist bestätigt worden.

Die Wahl des ordentlichen Lehrers Wilhelm Böttcher an der
Realschule zu Wehlau als Oberlehrer an der Realschule zu Hagen
ist bestätigt worden.

Der ordentliche Lehrer an der höheren Bürgerschule zu Ahrdt,
Dr. Carl Stolz, ist als Oberlehrer an die Realschule I. O. zu
Ahrdt berufen worden.

Handels-Nachrichten.

Köln, 2. Oct. (Amtliche Notierungen der Handelskammer.) Weizen behauptet, hies. eff. M. 21.00—22.00 B., fremder 21.00 B., per Nov. —, bz. 21.30 B., 21.25 G., per März 22.35—30 B., 22.40 B., 22.35 G.

Roggen behauptet, hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 13.00—14.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. 14.00 B., 14.00 G., per März 15.05—15.00—15.05 bz., 15.05 B., 15.00 G.

Hafer ohne Sach per 50 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 12.00—13.00 B., fremder 12.00—13.00 B. Rübsen fest, per 50 Kil. mit Sach in Eisen, eff. in Partien von 100 Ctr. M. 27.40 B., per Oct. —, bz. 27.10 B., 27.10 G., per Mai —, bz. 28.40 B., 28.40 G.

(Landmarkt.) Weizen M. 19.40—21.20. Roggen 13.75—15.50. Gerste —. Hafer 12—12.75 bezahlt nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren ca. 400 Tsd. meist Weizen.

Berlin, 2. Oct. Weizen per Oct.-Novbr. 214.50 bz., Nov.-Dec. 217.50 bz., April-Mai 228.— bz., Mai-Juni 230.— bz., Roggen per Oct.-Novbr. 142.50 bz., Nov.-Dec. 144.50 bz., April-Mai 154.— bz., Mai-Juni 156.— bz., Hafer per Oct.-Novbr. 126.50 bz., Nov.-Dec. 127.— bz., April-Mai 138.— bz., Mai-Juni —, bz. 138.75 loco M. 51.50 bz., per Nov.-Dec. 51.40 bz., April-Mai 53.70 bz., Mai-Juni 54.10 bz., Spiritus loco M. 51.80 bz., Oct. 52.40 bz., Oct.-Novbr. 52.20 bz., Nov.-Dec. 52.10 bz., April-Mai 54.— bz.

Magdeburg, 30. Septbr. Kartoffelspiritus. Pocomat. et was matter. Termine still. Pocomat. ohne Sach M. 54.5, ab Bahn 5.—, per Sept. 54.5, Oct. 54.5, Nov. 54, Dec. 53.8, Jan. 54 per 10000 Pst. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. per 100 Liter. — Mibenspiritus fest. Pocomat. M. 51.25, per Septbr. 51.50.

Antwerpen, 2. Octbr. Petroleum behauptet. Blauf. disp. frs. 19.75 B., per Oct. 19.25 B., Nov.-Dec. 19.50 B., Jan.-April 19.50 B., Januar 19.50 B., Jan.-April 19.75. — Amerit. Schmalz Marke Wicor disp. frs. 84.—. — Ameritan. Speck long dispon. frs. 74, short disp. 79.—. — Schweinefett frs. 58.—. — Woll-Umsatz 17 Ballen. Kurz Köln 123.75.

Antwerpen, 2. Oct. (Schluss.) Petroleum ruhig. Disp. frs. 19.25 bz., 19.25 B., Octbr. 19.— bz., 19.25 B., Nov. 19.25 bz., 19.50 B., Nov.-Dec. 19.50 B., Jan.-März 25.— B.

Paris, 7. Octbr. Mehl 8 Marken per Oct. 67.—, Nov.-Dec. 67.50, Nov.-Febr. 67.75, Jan.-April 68.—. Weizen per Oct. 31.—, Nov.-Dec. 31.—, Nov.-Febr. 31.25, Jan.-April 31.25. Roggen per Oct. 20.75, Nov.-Dec. 21.50, Nov.-Febr. 21.75, Jan.-April 22.—. Mühl per Oct. 76.—, Nov.-Dec. 76.75, Nov.-Febr. 77.—, Jan.-April 77.75. Spiritus per Octbr. 61.75, Nov. 61.75, Dec. 61.75, Jan.-April 61.75. Zucker weißer No. 3 per Octbr. 64.—, Oct.-Jan. 62.75.

Hull, 22. Octbr. Feinst disp. 26 1/2, per Oct.-Dec. 26. Raffinirtes Cottonöl disp. 27 1/2, per Nov.-April —.

Liverpool, 2. Oct. Baumwolle unverändert. Umsatz 8000 B. Zufuhr 6000 B.

London, 2. Oct. Schwimmende Weizenladungen angekommen, — zum Verkauf angeboten 9 Cargos.

New-York, 29. Sept. Goldagio 103. London 4.81 1/2 D. — Mehl extra State D. 5.—. — Mather Winterweizen 1.29.—. — Frucht für Getreide 6.—. — Petroleum Standard white 10 1/4 ct. — Speck 6 1/2 ct. — Baumwolle middling Upland 7 ct. — Baumwolle-In-

künfte in sämtlichen Häfen der Union 23000 Ballen, Export nach England — Ballen, nach dem Continent 1000 B.

Redactions-Briefkasten.

Nach Rothhausen: Besten Dank; Erfüllung Ihres Versprechens sehr erwünscht. Nach Grevenbroich: Freundl. Gruß. Wollten Sie uns nicht ein Verzeichnis der Schiffe besorgen?

Lotterie.

Bei der am 2. beendigten Ziehung der 1. Classe 161. königl. Classen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15 000 M. auf Nr. 14 156; 1 Gewinn von 9000 M. auf Nr. 34 262; 2 Gewinne von 3600 M. fielen auf Nr. 41 297 und 75 676; 3 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 62 898, 87 803 und 93 752, und 2 Gewinne von 300 M. auf Nr. 9994 und 49 572.

Letzte Post.

Berlin, 2. Oct. Der dritte Berliner Wahlkreis beschloß gestern die Wiederwahl Virchow's und Knörke's. Im vierten Wahlkreis (bisher Zimmermann und Gierth) wurde Richter aufgestellt. Nordhausen (bisher Wählerbed) ist für die Liberalen definitiv verloren, wahrscheinlich auch Wahlkreis Fürstenthum in Pommern (bisher Faten und Sildebrand, nat.-lib.). — Gerächte verlautet, Kaiser werde in Stettin aufgestellt werden.

Die heutige Provinzial-Correspondenz bringt einen „Zur letzten Wahlentscheidung“ betitelten Artikel. Es heißt in demselben u. A.: „Das Volk hat seine Vertrauensmänner für die Wahlen gewählt; an diesen ist es jetzt, sorglich und ernst zu erwägen, welche Wahlen zum Abgeordnetenhaus dem Vaterlande am meisten frommen. Das muß wohl für jeden Verständigen von vornherein feststehen, daß von einer ersprießlichen Wirksamkeit für das Wohl des Volkes überhaupt nur die Rede sein kann, in so weit die künftige Landesvertretung den rechtlichen Willen hat, die großen Aufgaben für das allseitige öffentliche Gedeihen in möglichster Gemeinschaft mit der Regierung des Königs zu fördern, daß dagegen alle einseitigen Verheißungen der Parteien, welche im Gegensatz zur Regierung durchgeführt werden sollen, zu fruchtlosen parlamentarischen Kämpfen, zum Stillstand aller Entwicklung, zur Vereitelung alles willkürlichen Fortschritts im öffentlichen Leben führen.“

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Staatsarbeiten im Finanzministerium sind bis auf einige nachträglich eingegangene Anträge völlig beendigt und der Etat liegt größtentheils schon gedruckt vor. Jedenfalls wird die Einbringung nach Erledigung der ersten Landtagsformalen sofort erfolgen. Auch der Gehaltsentwurf betreffend die Verwendung der aus dem Betrage von Reichsteuern an Preußen zu überweisenden Geldsummen in dem Staatsministerium bereits vorgelegt und bildet zur Zeit den Gegenstand schriftlicher Vota.

Sofort nach der Constatierung des Abgeordnetenhauses wird der Finanzminister demselben den Staatshaushalt vorlegen.

Seit der Rückkehr des Ministers sind denn auch die letzten Bestimmungen über die Aufstellung des Stats noch getroffen worden; das Ordinarium weicht nicht erheblich von der vorjährigen Aufstellung ab und im Extraordinarium hat man sich auf das aller- nöthwendigste beschränkt. Die Wiederwahl aller bisherigen neuen Berliner Abgeordneten, welche sämtlich der Fortschrittspartei angehören, ist in Frage gestellt, da die Partei selbst andere Mitglieder an die Stelle einiger bisherigen gewählt zu haben wünscht. Vor allem soll Eugen Richter in Berlin gewählt werden.

Köln, 3. Oct. Von Seiten der hiesigen Centrumpartei wurden gestern in einer sehr zahlreich besuchten Wahlmänner-Versammlung die Herren Appellationsgerichtsrath a. D. August Reichensperger und Dr. Röderath als Candidaten für das Abgeordnetenhaus aufgestellt.

Konstantinopel, 1. Oct. Regierungsfestung wird gemeldet: „Die in Kurdistan durch Empörung des Scheich Abdullah hervorgerufenen Unruhen waren nicht so bedeutend, als man anfangs geglaubt hatte. Der Scheich hatte sich an die Spitze von etwa tausend Personen gestellt und die Fahne der Empörung aufgepflanzt. Da aber die Stämme, auf deren Unterstützung er zu rechnen dürfen glaubte, ihm bei seinem verbredischen Unternehmungen nicht folgten, warf er sich mit seinen Gefolgsleuten auf einige Dörfer, welche er plünderte. Seitens der Regierung waren alle Vorkehrungen getroffen worden, um diese Bewegung, im Falle sie weiter um sich griffe, auf das schnellste zu unterdrücken. Seitens des Seraskiers waren über Trapezunt Truppen nach Kurdistan geschickt worden, doch hatten bereits die Streikräfte, welche in den dortigen Ortschaften standen, den Scheich Abdullah und seine Anhänger in die Flucht geschlagen und die Ruhe und Sicherheit im ganzen Lande wiederhergestellt. Samih Pascha, welcher im Begriff steht nach Erzerum abzureisen, um dort den Oberbefehl über das 4. Armeecorps zu übernehmen, ist übrigens noch besonders beauftragt worden, in den betreffenden Orten alle erforderlichen Maßregeln zu ergreifen, um die Schulden zu verzinsen und zur Befriedigung zu ziehen.“

New-York, 2. Oct. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben die Unionstruppen in Colorado am 29. v. M. Morgens angegriffen. Der Kampf währte den ganzen Tag hindurch. Die Unionstruppen verloren 17 Mann und 1 Officier. Es sind schnellst Verpfändungen abgehandelt worden, indem wird befürchtet, daß sämtliche Mitglieder der Red River-Agentur, zu deren Entlass die Unionstruppen unterwegs waren, von den Indianern niedergemetzelt worden seien.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuf nach:

Düsseldorf: 6.20, 7.27, 7.48, 8.51, 10.18, 12.—, 12.51, 1.51, 2.30, 3.58, 4.12, 5.30, 6.32, 7.44, 9.27, 10.45, 11.30, 12.30. — Geerd und Obercaffel: 7.—, 8.53, 12.—, 4.33, 6.30, 9.30. — Von Neuf nach Obercaffel: 7.8, 9.1, 12.8, 4.41, 6.38, 9.28. — Gladbach und Aachen: 6.—, 7.43 nur bis Gladbach, 8.17, 10.12, 12.44 nur bis Gladbach, 2.26, 4.9 nur bis Gladbach, 5.47, 9.18.

Grabmonumente.

Mehrere fertige Grabsteine wegen Aufgabe des Geschäftes sehr billig zu verkaufen.

Ant. Müller, Steinbauermester.

Empfehle mein Lager in: Norweg. Fisch-Guano, roh do. aufgeschloffen, in gleicher Treibkraft wie Peru-Guano, Knochenmehl, Ammonial u. Superphosphate, Stäpferter 23% schwefelsaures Kali, Chilisalpeter, letzterer besonders vorthellhaft wirkend bei Kleefeldern.

J. W. Rührmeister, Wevelinghoven.

Hiermit bringe ich die diesige Gegend in Kenntniß, daß ich durch mein langes Reisen im In- und Auslande, sowie durch meine technische Bildung Kenntnisse erworben habe, als Mühlenbauer aufzutreten.

Achtungsvoll Joh. Cönen, Mühlenbauer. Gindorf, den 1. October 1879.

Eine Maschine neuester Construction zum Reinigen von Saat-Frucht steht bereit auf Eppinghoveermühle.

Giftfrei. Schwabenpulver zur Vertilgung von Ratten, Mäusen u. Schwaben. In Büchsen 60 Pfg. und M. 1.—.

Insectenpulver, echt kaukasisches, per Flacon 25 Pfg. A. J. Kamphausen in Neuss. H. Wilberz in Grevenbroich.

Junge Schweine billig zu haben auf Boltratherhof.

Ein Esel mit Wagen zu verkaufen. Pet. Stäßen, Frimmersdorf.

Wo noch einige Herren billig Kost und Logis erhalten sagt die Exp.

Neuerdings bedeutend verbesserte Staub- und Wasmühlen, sowie Fruchtsäben empfehle bestens. Probezeit bewilligt Bernh. Freise, Neuf.

van Treeck & Eupen,

Düsseldorf, Kronprinzenstr. 9.

Gold- und Politureisten-Fabrik. Oval, Rund und geschweifte Rahmen. Pfeiler-Spiegel. Geschweifte u. gerade Gallerien. Weiß- u. Tapeten-Leisten.

Fertige Kienholz-Bimmerthüren in verschiedenen Größen solide gearbeitet nebst Futter und Verkleidungen sowie Fußleisten empfehlen billigst Zippmann, Furtmann & Funke, Düsseldorf, Oberstraße Nr. 45.

Holzzerkleinerungs-Maschine. Ganz neu patentirt. Deutsches Reichspatent No. 2570.

Kein Finger verlegen mehr, kein Umherliegen der Spalter, kein Nachschärfen, kein Geräusch, bequeme Handhabung auch vom Schwächsten. Bequem in jeder Küche zu placiren, ist diese Maschine ein durchaus sehr nützliches Küchenmöbel und daher für jeden Haushalt zu empfehlen. Illust. Prospect gratis.

Allein Depôt Gustav Hierhardt Rhend. Preis M. 18. Einzelverkauft nach auswärts nur gegen baar.

Wiederverkäufer höchster Rabatt.

Brust- und Lungen-Krankheiten

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des nach ärztliche Vorschrift bereiteten in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, Holland und Portugal geschützten

Wilhelm's

Schneebergs Kräuter-Allop

von Franz Wilhelm, Apotheker in Reunkirchen,

am sichersten bereitet. Dieser Saft hat sich auf eine außerordentlich günstige Weise gegen Hals- und Brustschmerzen, Grippe, Keuchhusten, Husten und Schnupfen bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, nur diesem Saft hätten sie angenehmen Schlaf zu verdanken.

Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei Nebeln und rauber Witterung.

Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmacks ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aber lungentranke Menschen; Sängern und Rednern gegen umflorte Stimme oder gar Heiserkeit ein notwendiges Mittel.

Zahlreiche Zeugnisse bestätigen obige Angabe.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben. Eine veriegelte Originalflasche kostet 3 Mark und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Fr. Wilhelm, Apotheker in Reunkirchen, Niederösterreich.

Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinem Herren Abnehmer in Neuf bei Geirr. Jansen, Kaufmann.

Städtisches Technikum

Rinteln a. d. Weser

für Bau- u. Maschinenwesen, Geometer, Kaufleute, Maler, Kunstgewerbe. Schnelle Vorbereitung zum Frei. Examen, Meister-, und Ingenieurprüfung. Wohnung und vollständige Verpflegung im Logishause 27 M. pr. Monat, bei den Bürgern von 36 M. pr. Monat an. Programme unentgeltlich. Schnellste Meldungen an das Directorium. Außer dem Directorium ertheilen die Herren Bauath Bitsh in Minden, Gymnasialdirector Schmeller in Hamm, Dr. Böhle in Osnabrück, Münch, Director der Realschule I. O. in Münster, Dr. Schüller, Director der Realschule I. O. in Hannover, Auskunft.

Technikum der Stadt Rhend.

Bauschule, Maschinenbauschule und chemische Schule. Beginn des Winter-Semesters 31. October. Programm kostenfrei.

Unterricht

in Violin und Clavier ertheilt

Zof. Lück, Gartenstr.

Frische und gebadene Seesungen, lebende Ockerkrebs empfiehlt

Johanna Barre.

In Costumes u. Mäntel geübte

Mahmädchen

gesucht. W. j. d. G.

Verziehungshalber

werden die noch vorräthigen

Pianino's

zu jedem annehmbaren Preise gegen

Bar oder beliebige Ratenzahlungen

abgegeben.

Gebr. Beckerhoff & Co.

Düsseldorf, Schadowstr. 82.

Pianos

gegen beliebige Ratenzahlun-

gen, bei Barzahlung hoher

Rabatt; kostenfreie Probefendung direct

von der Fabrik

Th. Weldenslauffer,

Berlin NW.

Geehrte Anfragen werden sofort be-

antwortet.

Artillerie-Corps.

Heute, Freitag, Abends 8 1/2 Uhr

General-Versammlung

im oberen Saale des Herrn Hertel,

Oberstr., zu der auch die sämtlichen

übrigen Schützen höchlichst einladet

das Comité.

Fauna.

Am Samstag den 11. d. Mts.,

Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslocale

Haupt-Generalversammlung

behufs Renewahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Ein starker Bäckerlehrling am

stehen vom Lande gesucht. D. G. f. w.

Neuf-Düsseldorfer

Dampfschiffahrt.

Von Neuf:

6 Uhr 20 Min.

8 Uhr 45 Min.

10 Uhr 5 Min.

12 Uhr 20 Min.

2 Uhr 20 Min.

4 Uhr 20 Min.

6 Uhr 20 Min.

8 Uhr 15 Min.

10 Uhr 30 Min.

11 Uhr 30 Min.

12 Uhr 30 Min.

1 Uhr 30 Min.

2 Uhr 30 Min.

3 Uhr 30 Min.

4 Uhr 30 Min.

5 Uhr 30 Min.

6 Uhr 30 Min.

7 Uhr 30 Min.

8 Uhr 30 Min.

9 Uhr 30 Min.

10 Uhr 30 Min.

11 Uhr 30 Min.

12 Uhr 30 Min.

1 Uhr 30 Min.

2 Uhr 30 Min.

3 Uhr 30 Min.

4 Uhr 30 Min.

5 Uhr 30 Min.

6 Uhr 30 Min.

7 Uhr 30 Min.

8 Uhr 30 Min.

9 Uhr 30 Min.

10 Uhr 30 Min.

11 Uhr 30 Min.

12 Uhr 30 Min.

1 Uhr 30 Min.

2 Uhr 30 Min.

3 Uhr 30 Min.

4 Uhr 30 Min.

5 Uhr 30 Min.

6 Uhr 30 Min.

7 Uhr 30 Min.

8 Uhr 30 Min.

9 Uhr 30 Min.

10 Uhr 30 Min.

11 Uhr 30 Min.

12 Uhr 30 Min.

1 Uhr 30 Min.

2 Uhr 30 Min.

3 Uhr 30 Min.

4 Uhr 30 Min.

5 Uhr 30 Min.

6 Uhr 30 Min.

7 Uhr 30 Min.

8 Uhr 30 Min.

9 Uhr 30 Min.

10 Uhr 30 Min.

11 Uhr 30 Min.

12 Uhr 30 Min.

1 Uhr 30 Min.

2 Uhr 30 Min.

3 Uhr 30 Min.

4 Uhr 30 Min.

5 Uhr 30 Min.

6 Uhr 30 Min.

7 Uhr 30 Min.

8 Uhr 30 Min.

9 Uhr 30 Min.

10 Uhr 30 Min.

11 Uhr 30 Min.

12 Uhr 30 Min.

1 Uhr 30 Min.

2 Uhr 30 Min.

3 Uhr 30 Min.

4 Uhr 30 Min.

5 Uhr 30 Min.

6 Uhr 30 Min.

7 Uhr 30 Min.

8 Uhr 30 Min.

9 Uhr 30 Min.

10 Uhr 30 Min.

11 Uhr 30 Min.

12 Uhr 30 Min.

1 Uhr 30 Min.

2 Uhr 30 Min.

3 Uhr 30 Min.

4 Uhr 30 Min.

5 Uhr 30 Min.

6 Uhr 30 Min.

7 Uhr 30 Min.

8 Uhr 30 Min.

9 Uhr 30 Min.

10 Uhr 30 Min.

11 Uhr 30 Min.

12 Uhr 30 Min.

1 Uhr 30 Min.

2 Uhr 30 Min.

3 Uhr 30 Min.

4 Uhr 30 Min.